

Was zunächst den eingeführten Versicherungszwang (Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung) betrifft, so steht ein solcher, indirect geübt, grundsätzlich nicht im Widerspruch mit den Vorschriften des Sittengesetzes. Ein directer derartiger Zwang aber kann höchstens bei den Staatsbeamten gerechtfertigt erscheinen. Bei dem indirecten Zwang darf nur der Arbeitgeber belastet werden, nicht der Arbeiter; letzterer nur dem Namen nach. (1.—17.) Alsdann bespricht P. Lehmann die Stellung, welche der Staat bei der neueren social-politischen Gesetzgebung im deutschen Reiche eingenommen und kommt zu dem Schlusse, daß sowohl bei der Unfallversicherung (Besteuerung der Industrie zugunsten der Arbeiter), als bei der Alters- und Invaliditäts-Versicherung (Auflage für die Arbeitgeber zur Sicherung der Arbeiter, die einer Lohnerhöhung gleichkommt) der Reichstag durchaus die richtigen Ideen zugrunde gelegt hat. Endlich erörtert der Verfasser noch, bezugnehmend auf die Publicationen des ehemaligen österreichischen Ministers Dr. Schöffle, die Grenzen der berechtigten staatlichen Einnischung und zeigt, daß Schöffles Grundanschauungen durchaus nicht weit abliegen von den Zielen und Forderungen der katholischen Principien. Sehr interessant sind am Schlusse seine Auseinandersetzungen mit Schöffle über die Abhilfe der Mängel des Capitalismus durch staatlichen Einfluß.

Weinheim a. d. Bergstraße. Dr. Friedrich Kayser, Stadtpfarrer.

23) **Zum Feierabend.** Zweite Liedermappe für das christliche Haus.

Der Gräfin Maria zu Stolberg-Wernigerode in Peterswaldau gewidmet von Julie von Majow, geborne von Behr. Augsburg. 1894. Pitarisches Institut von Dr. Max Huttler (Michael Seitz). kl. 8°. 47 S. Preis M. 3. — = fl. 1.86.

Die bekannte Freundin und Förderin der Union der Christen verschiedener Confession bietet hier 25 Compositionen, bei denen mit Ausnahme der fünf letzten auch der Text von ihr selbst herrührt. Es sind überaus sinnige Lieder, die von dem religiösen Gefühl, wie von der musikalischen Begabung der Dichterin und Componistin sprechendes Zeugnis ablegen, tief zu Herzen gehen und sich, wie wir hoffen, recht bald einbürgern werden.

Die verschiedensten Stimmungen und Empfindungen klingen da im Liede aus, alle getragen und verklärt von inniger Gottesliebe und zarter Empfänglichkeit für die Schönheit und Großartigkeit der Natur. „Neben den Wassern schreiet der Herr! Schöpfer der Welten von Himmel zu Meer. Spricht zu den Wogen, die kommen gezogen und folgen des Herrn, ihres Meisters, Gebot, und legen sich linder im Abendwinde, und schlummern friedlich im Abendroth.“ Möge dieses eine Beispiel schöner Naturmalerei in Wort und Ton einen Begriff von dem geben, was die fromme Verfasserin in dem empfehlenswerten, sehr würdig ausgestatteten Buche bietet!

Wir benutzen zugleich gerne die Gelegenheit, auf das im gleichen Verlage erschienene, so ansprechende „Weihnachtsglücklein“ der Verfasserin (5 Pfennige das Exemplar) mit seinen schönen Liedern und die verschiedenen im Interesse ihres Gebetsvereines, dessen Devise „Ut omnes unum sint!“ von derselben herausgegebenen Gebetszettel empfehlend aufmerksam zu machen.

Limburg.

Domcapitular Dr. W. Höhler.

24) **Samstagslehre.** Ein Hilfsbuch für Katecheten. Von A. Schmitt-diel, Priester der Diocese Paderborn. Erster Theil: Evangelienklärung. Paderborn. Bonifaciusdruckerei. 1891. 476 S. Preis M. 2. — = fl. 1.24.

Der Titel dieses Buches klingt zwar etwas ungewohnt, allein der Zweck, den der Verfasser sich gesteckt, ist ein sehr lobenswerter, dessen Erreichung überaus zu wünschen, wofür schon manches opportune et imoportune geschrieben und gedruckt wurde. Es handelt sich um die Ein-

führung der Kinder in das Verständniß der kirchlichen Feierlichkeiten, Feste und Gebräuche.

Nach der Idee des Verfassers soll besonders der Samstag in den Schulen hiezu benützt werden. Wo der Stundenplan von Centralstellen aus geleitet und beherrscht ist, wird dies freilich meistens ein frommer Wunsch bleiben, indes läßt sich auch an anderen Tagen die diesbezügliche Belehrung der Kinder betheiligen und auch an solchen Tagen wird die „Samstagslehre“ geistlichen und weltlichen Religionslehrern dankenswerthe Dienste zur Erreichung des genannten Zieles leisten. Was den Inhalt des Buches selbst betrifft, so wird für jeden Sonntag und für die bedeutenden Feiertage zunächst der Text der evangelischen Perikope vorgelegt, dann derselbe Satz um Satz erklärt, woran sich des weiteren Fragen und Anwendungen knüpfen. Diese Fragen und Anwendungen beziehen sich nicht nur auf die vorher vorgelegten Lehren, sondern häufig auf andere Theile des Evangeliums und der biblischen Geschichte, die unter irgend einer Rücksicht eine Anknüpfung bieten. Bei der Formulierung der Fragen sind die Katechismen von Paderborn, ebenso der neue Katechismus der Diöcese Aöln, Münster u. s. w. vielfach berücksichtigt. Manche Fragen scheinen uns nicht glücklich formuliert und die Anknüpfungsstellen scheinen uns manchmal etwas weit hergeholt. Unverständlich ist uns Seite 290 der Satz: „Bemerkenswerte Speisung am dritten Tage in der biblischen Geschichte.“

Bingen am Rhein.

Dr. Praxmarer, Religionslehrer.

- 25) **Gesetze der Braut Christi**, wie dieselben von Christus und seiner allerheiligsten Mutter der ehrwürdigen Dienerin Gottes Maria von Jesus, Aebtissin des Klosters der unbefleckten Empfängnis zu Agreda, gegeben und niederzuschreiben befohlen wurden. Neu herausgegeben von einem Mitgliede des Kapuzinerordens. IV und 136 S. Regensburg Pustet. 1892. Preis M. —.80 = fl. —.50.

Vorliegendes Werklein bildet gewissermaßen einen Anhang zur „Geistlichen Stadt Gottes“, zur Geschichte der jungfräulichen Gottesmutter.

In der Einleitung, in einem Gebete zu Gott sagt u. a. Maria von Jesus: „Und dies alles, was ich mir niederzuschreibe, soll mir wie zwei Tafeln sein, auf welche ich Dein Gesetz verzeichne; es wird mir eine Ermahnung sein, mich von der Trägheit und Schläfrigkeit zu erheben, eine Erinnerung, alle meine Neigungen und Annehmungen auf Dich zu richten, ein Feuerstrahl, der meine Liebe entzündet, und das Ziel meines ganzen Verlangens. . . . Dies alles soll mir ein Ehrensträußlein und ein Blumenbüschlein sein, das ich immer an der Brust tragen werde.“ Der erste Theil enthält die Gesetze der Braut, wie sie ihr von ihrem göttlichen Bräutigam gegeben wurden, um sie zur Erfüllung ihrer Pflichten und standesmäßigen Vollkommenheit anzuleiten. Der zweite Theil enthält Unterweisungen in der göttlichen Wissenschaft, ertheilt von der Mutter der Barmherzigkeit, u. a. eine Belehrung über die vier Ordensgelübde. Im dritten Theile wird die Seele belehrt, welche Vorsätze sie fassen und ausführen soll. In einem Schlussegelbete dankt Maria von Jesus für die Gesetze: „Sie sind zwar oft in wenigen Worten zusammengefaßt, aber sie sind voll Geist und Leben.“ — Mit Recht sagt der Herausgeber von diesen Gesetzen: „Sie sind sozu sagen das Mark, der Kern aller Ordensregeln und bieten Stoff zu einer ernsten Gewissenserforschung“. Schon in der Approbation zur ersten deutschen Ausgabe wurde der Wunsch ausgesprochen: *Optandum proin foret, ut (opusculum hoc asceticum) non religiosorum tantum, sed aliorum quoque Virtutis ac Christianae perfectionis Studiosorum tereretur manibus, imprimeretur cordibus, exprimeretur moribus.*

Brixen.

Professor Dr. Johann Freiseisen.

- 26) **Ein Tractat gegen die Amalricianer** aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts. Nach der Handschrift zu Troyes herausgegeben von Dr. Clemens Bäumker, o. ö. Professor an der Uni-